

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Innere Angelegenheiten.

In der „Neuen Freien Presse“ versichert ein aktiver deutscher Staatsmann, daß mit der bevorstehenden Kaiserreise nach Prag politische Zwecke nicht verbunden werden; insbesondere seien die Gerüchte, als ob anlässlich dieser Reise neue deutsch-tschechische Ausgleichsversuche angebahnt werden sollen, gänzlich unbegründet.

Ein „führender Staatsmann“ folgert im „Neuen Wiener Tagblatt“ aus den letzten Verhandlungen der Landtage, daß Österreich politisch und wirtschaftlich zu gesunden, zu erstarken beginne. Das sei die mächtige Grundlage der Hoffnungen auf eine schöne Zukunft.

Das „Fremdenblatt“ sagt, die Verhandlungen mit Ungarn besprechend: Österreich wünscht ehrlich jene engere wirtschaftliche Beziehung mit Ungarn, auf welche es die Jahrhunderte alte geschichtliche Entwicklung, die pragmatischen Grundlagen, die wohlverstandenen wirtschaftlichen und politischen Interessen sowie die Gesetze der Weltwirtschaft verweisen. Zeigt sich die Herstellung eines solchen Verhältnisses aber als unmöglich, so darf Österreich im Bewußtsein seiner Konsolidiertheit, das eigene Haus selbst bestellend, ohne Sorge der Zukunft entgegenblicken.

Die „Zeit“ konstatiert mit Befriedigung, daß der Ostersonntag, der nach der bekannten Rede Kossuths ein kritischer Tag für Österreich hätte werden sollen, ohne Schrecken vorübergegangen sei. Die ungarische Sorge drücke uns nicht mehr wie ehemals nieder. Wir haben ihr während der jüngsten Episode unerschrocken entgegengesehen und sind im Innersten gewiß, daß wir die gleiche Unerschrockenheit auch allen Zwischenfällen gegenüber bewahren werden, die uns der künftige Verlauf der Verhandlungen bringen mag.

Das „N. Wiener Extrablatt“ vertraut in bezug auf den Ausgleich auf die Stimmung der österreichischen Völker und ist überzeugt, daß die österreichische Regierung sich immer ihrer Pflicht bewußt bleiben wird. Und deshalb könne man ruhigen Herzens allem weiteren entgegensehen.

Fenilleton.

Ein Tag in Tunis.

Von Dr. Emil Bock. (Fortsetzung.)

Knapp vor der Haltestelle Pestu sieht man für einen Augenblick alle drei Tempel. Von dem mit einer bescheidenen Gastwirtschaft versehenen Eisenbahnhäuschen kommt man nach wenigen Schritten zum Sirenen-Tor, so genannt, weil es im Altertum mit dem Bildnis einer märchenhaften Meereshawwlerin geziert war. Wir betreten nun das Gebiet der alten Stadt, das von einer größtenteils wohl erhaltenen Mauer eingeschlossen ist. Auf guter Straße längs eines für italienische Verhältnisse auffallend gut und reinlich aussehenden Landbesitzes kommen wir zu dem Haupttempel von Paestum, der dem Neptun, dem Schutzgott der alten Griechen-Ansiedlung, gewidmet war. Sie hieß ursprünglich Poseidonia, was dann später erst in Paestum umgewandelt wurde. Der Tempel gehört zu den besterhaltenen von den Alten auf uns überkommenen Bauwerken und stammt aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Er ist aus braunem Tuffstein erbaut, die glatte Oberfläche seiner Säulen ist dem Ansturm des Windes und der nagenden Einwirkung der Meeresluft zum Opfer gefallen; die versteinerten Muscheln und Gräser liegen so an der rauhen Oberfläche frei zutage. Dieser Tempel besitzt in baulicher Beziehung eine hervorragende Bedeutung, weil auf die hohen Säulen seines Innern noch kleine Säulen als ein Stockwerk aufgesetzt sind. Bei

In einer Ausgleichsbetrachtung eines „hervorragenden Staatsmannes“ im „Neuen Wiener Journal“ wird ausgeführt, daß alles davon abhängen werde, ob es Herrn Dr. Weyerle gelingt, jene Richtungslinie, auf die sich beide Regierungen hoffentlich einigen werden, mit den heute in Ungarn kursierenden Schlagworten in Einklang zu bringen. Wir haben von der dialektischen Geschlossenheit der Ungarn und von ihrer Kunst, das Wesen der Sache durch die Form zu verbergen, nicht zuletzt aber von der Erfahrung und Einsicht des Herrn Dr. Weyerle eine so hohe Meinung, daß uns dieses Problem keineswegs unlösbar erscheint.

Das „Waterland“ konstatiert, daß Dr. Weyerle und Kossuth in bezug auf die Ausgleichsfrage mit sich selber in Widerspruch geraten sind. Sie seien nicht der Meinung, die sie öffentlich vertreten. Deshalb sei der Lärm, den gewisse Parteien und Blätter tagtäglich über die ungarischen Angelegenheiten erheben, sicherlich das ungeeignetste Mittel, zu einem gedeihlichen Resultate und Ende zu gelangen. Leute, die sich selbst in eine widerspruchsvolle Situation gebracht haben, bringt man natürlich nicht durch Schreien und Lärmen zur Besinnung. Da müssen andere Mittel angewendet werden.

England und Italien.

Aus London wird geschrieben: Unter den Kombinationen einzelner nicht-englischer Blätter über wirkliche oder mutmaßliche Gruppierungen der Mächte taucht seit kurzem ein neues Bild auf, das England und Italien durch eine Allianz verknüpft zeigt. Nun sind die Beziehungen zwischen den beiden Staaten allerdings äußerst freundschaftliche, von einem Bündnis ist jedoch hier niemandem etwas bekannt. Wenn man dem Ursprung der erwähnten Annahme nachforscht, so entdeckt man, daß sie ausschließlich auf einer Redewendung beruht, die König Eduard in einer Ansprache an den Herzog der Abruzzen nach dem von demselben vor Wochen in der Londoner Geographischen Gesellschaft gehaltenen Vortrag gebraucht haben soll. Der englische Herrscher habe hiebei, wie behauptet wird, den fürstlichen Forschungsreisenden als Sohn einer „befreundeten und verbündeten Nation“ bezeichnet.

diesem großen, ich möchte sagen, mächtigen Bauwerk, zeigt sich so recht der unerreichte Sinn des Griechen für Schönheit der Form und für richtiges Verhältnis der Teile untereinander, auch in den größten Massen. Auch von anderen Völkern des Altertums sind uns Bauwerke solcher Art überkommen, auch Indier, Ägypter, Ägypter haben ihrem Kraftbewußtsein und ihrem tiefen Gefühl durch Tempel und dergleichen Bauten Ausdruck gegeben. Es sind die größten Massen, die Menschenhände je in Bewegung gesetzt haben, sie wirken aber auch nur durch diese. Die Griechen allein haben es verstanden, die Massen und Linien so zu wählen, daß auch die mächtigsten Bauten niemals der Anmut entbehren, denn niemals unterliegt die Schönheit dem Drucke der Masse. Wenige Schritte zur Linken befindet sich der zweite Tempel, welcher Basilika genannt wird. Wieso die unrichtige Anwendung dieses Namens hier entstanden ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Zweifellos war es ein einer Doppel-Gottheit geweihtes Haus, denn seine Cella ist durch eine Mauer in zwei Abteilungen geteilt. Neben dem tadellosen Neptun-Tempel macht die Basilika keinen so formvollendeten Eindruck. Es ist daher anzunehmen, daß sie noch älter ist als jener, denn es ist wohl kaum denkbar, daß man neben fehlerloses Bauwerk ein minder hochwertiges gesetzt hätte. Wir gehen noch zum Tempel der Ceres, der durch seinen hochragenden Giebel auffällt. Und nun heißt es, zur Eisenbahn eilen, wollen wir noch den Tageszug erreichen, und nicht erst den des Abends, der uns in vorgerückter Stunde durch die verrufenen

Es muß nun sicherlich jedem politisch Urteilsfähigen von vorneherein als höchst zweifelhaft erscheinen, daß König Eduard bei einem durchaus unpolitischen Anlasse in einer Höflichkeitsansprache nebenher den Bestand eines Bündnisses, dem sehr große internationale Bedeutung zukäme, enthüllt haben sollte. Es ist denn auch festzustellen, daß der König die ihm in den Mund gelegten Worte nicht gebraucht hat. Er hat in der betreffenden Stelle der erwähnten Rede überhaupt nicht von einer Nation, geschweige denn von einer verbündeten gesprochen, sondern von der „illustrious race“ und es bedarf keines Beweises, daß mit der Bezeichnung „illustrious“ nicht auf die italienische Nation hingewiesen werden konnte, sondern das Haus Savoyen gemeint war. Es handelte sich somit um die Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern. In London hatte man denn auch in der erwähnten, heute schon vergessenen Ansprache nicht den geringsten politischen Kern bemerkt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. April.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlichte in seiner Ostersonntagsnummer Erklärungen, welche der französische Minister des Äußern, Herr Pichon, einem Vertreter dieses Blattes abgegeben hat. Über die dem französischen Kabinette zugeschriebenen Sympathien für die politischen Bestrebungen der Tschechen und Ungarn befragt, erklärte der Minister, Frankreich habe den inneren Problemen Österreich-Ungarns gegenüber nur vollständige Zurückhaltung zu beobachten; aber er bekenne gern öffentlich die aufrichtige Freundschaft für die Regierung Österreich-Ungarns. „Es steht uns nicht zu“ — sagte er — „uns zu Richtern über das Interesse dieser verschiedenen Völker zu machen, aber wir haben das Recht zu konstatieren, daß für sie alle die alte Devise immer wahr bleibt, daß die Einigkeit stark macht. Man wird folcherweise zum Wunsche geführt, daß Österreich-Ungarn in der internationalen Ordnung bleibe, was es ist; geteilt wäre es weniger mächtig, und seine moralische Macht, gestützt auf seine materielle Stärke, hat zu oft mäßigend und versöhn-

Sumpfniederungen getragen hätte. Auf dem Rückwege gibt es noch manchen günstigen Punkt, auf dem wir noch einmal den prächtigen, unvergeßlich schönen Gesamteindruck der Tempel genießen können. Wir erfreuen uns an den zahlreichen Blumen, meist Thymian und Wohlverleih, die, beinahe zu stark riechend, zwischen den mit hellweißen kleinen Schneckenhäuschen bedeckten, vertrockneten Gräsern sprießen. Wir bewundern die ebenso anmutige als kräftige Form des Afanthus, welcher dem Kalamachos Vorbild für sein korinthisches Kapital gewesen ist. Zur Linken vom Tor der Sirene ist die von Brombeerstauden überwucherte Stadtmauer teilweise eingestürzt; die stufenförmig übereinander gelagerten Quadern, auf denen große grüne Eidechsen geschäftig hin und her schießen, machen es leicht, die obere Mauerlinie zu erklimmen, von wo man trunkenen Auges die klassische Landschaft überblicken kann.

Von hellem Sonnenschein begleitet, fahren wir um die Bucht von Salerno und sehen die sanft geschwungenen Linien der Berge von Amalfi und Ravello. Die untergehende Sonne beleuchtet uns schon die Umgebung von Neapel, deren ewige Schönheit sie den stolzen Formen ihrer Höhen und der reichen Bepflanzung ihrer Niederung verdankt. Wahrhaft ein Garten seliger Götter! — Das allbekannte Bild von Pompeji, mit dem Vesuv im Hintergrund, hat sich ganz geändert, denn sein letzter Ausbruch hat ihm seinen früheren schönen Kopf gekostet und hinter ihm macht sich die steile Wand des Monte Somma um so mehr bemerkbar. (Fortsetzung folgt.)

lich eingewirkt, als daß man nicht überall begehren würde, die österreichisch-ungarische Idee möge trotz aller vorübergehenden Kämpfe unberührbar bleiben und geachtet in allen Teilen der Monarchie.

Aus Ragusa wird gemeldet: An der Agitationsreise nach Dalmatien werden dreißig Abgeordnete des kroatischen Landtages, welche der Koalition angehören, teilnehmen. Die Reise, welche für die Vereinigung der Kroaten und Serben demonstrieren soll, findet am 20. April statt.

Wie man aus Salonichi schreibt, sind griechische Banden in der Stärke von ungefähr hundert Mann, aus der Gegend des Ionischen-Sees kommend, in der Ortschaft Kufalevo eingebrochen und erschlugen dort einen jungen Bulgaren. Vier Bulgaren, angeblich Organe des mazedonischen Komitees, wurden fortgeschleppt und man weiß nichts Näheres über ihr Schicksal. Die Banden zogen nach der Ortschaft Serbochori und verbrannten alle Hütten der bulgarischen Bauern. Aus den Bezirken Serez und Drama wird seitens der fremden Gendarmerie-Offiziere berichtet, daß die Griechen überall gegen die Bulgaren eine aggressive Haltung einnehmen.

Die Einnahmen der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland betrugen in dem mit dem 31. März l. J. beendeten Rechnungsjahre 155,036.458 Pfund Sterling, was gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 1,157.592 Pfund Sterling bedeutet. Der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben beträgt 1,944.307 Pfund Sterling.

So vielfach die Presse auch bereits das russisch-japanische Abkommen als vollendete Tatsache behandelt hat, so sind gleichwohl bis zur Stunde weder der Handelsvertrag noch die Fischerei-Konvention endgültig zum Abschlusse gelangt. Dagegen darf, wie die „Petersburger Politische Korrespondenz“ betont, festgestellt werden, daß die Verständigung auf beiden Seiten soweit vorgeschritten ist, daß kein wesentlicher materieller Punkt mehr in Frage steht, der formale Abschluß mithin in kurzer Frist erwartet werden darf. Die Verhandlungen über die in Rede stehenden Verträge wurden von beiden Mächten zum Ausgangspunkt genommen, um grundlegende Garantien für ein dauerndes freundschaftliches Einvernehmen auf allen Gebieten der orientalischen Interessensphären herbeizuführen, so daß sowohl Rußland als Japan an dem Ausbau und der Entwicklung ihres beiderseitigen Arbeitskomplexes ruhig und gesichert weiter bauen können. Gleich bedeutende Fortschritte hat die russische äußere Politik in ihren Beziehungen zu England rücksichtlich des Zusammengehens in Asien zu verzeichnen. Wiewohl eine Konvention oder eine Entente cordiale zwischen dem britischen Reiche und Rußland noch nicht geschlossen ist, darf es doch als Symptom für die Freundschaft und Aufrichtigkeit der hergestellten Beziehungen angesehen werden, daß schon jetzt noch vor Austausch der formalen Urkunden in bezug auf Persien nicht allein volle Einseitigkeit herrscht, sondern daß weder Rußland noch Großbritannien irgend einen Schritt in Persien unternehmen ohne gegenseitige Kenntnissgabe und Verständigung.

Kinder der Finsternis.

Roman von Anton von Perfall.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Reiz seiner Persönlichkeit war so groß, verband sich mit so viel Geist und Talent, daß man alle die ungemäßigten Ausbrüche seines Temperamentes, die oft etwas überraschend Brutales an sich hatten, auf Kosten der überschäumenden Rasse setzte.

Johannes Dinesorg war bald der gefährlichste Raufbold der Unversität, der Schrecken aller Polizisten und Scharwächter, auf die er es besonders abgesehen hatte, aber auch der Liebling der Bürger, die dem vornehmen Jüngling gerne durch die Finger sahen, und der Stolz seines Korps, das ihm im dritten Semester die erste Charge verlieh, die vor ihm ein Graf Eulm glorreich geführt.

Johannes trat in die Stellung mit dem Bewußtsein seiner vollen Berechtigung, und wer ihm sah, zweifelte keinen Augenblick an der selbstsamen Sage, die von ihm ging und immer neue greifbare Gestalt gewann.

Die ehrwürdige Bertoldina zu S. . . feierte das 300jährige Jubiläum ihres Bestehens. Die ganze Stadt schwamm bereits seit Tagen im Festjubiläum. Ein Wald von Fahnen wehte über der Stadt, das Schmettern der Fanfaren und Musiken mischte sich ununterbrochen mit den barbarischen Chören der Mäusenöhne, dem Donner der alten Wallbüchsen und Karthainen,

Tagesneuigkeiten.

— (Der Mensch und das Automobil.) Der französische Schriftsteller Octave Mirbeau ist, wie Paul Gsell in der „Revue“ erzählt, vor einiger Zeit unter die Automobilisten gegangen und hat mit jenem Tage seine Ansichten über die Vernunftstriebe der lebenden Wesen einer gründlichen Durchsicht unterzogen. „Vor dem Automobil“, so erklärte er jüngst, „ist das vernünftigste Wesen die Gans; dann kommt bald der Esel. Diese beiden Tiere wissen unter allen Umständen einen Zusammenstoß mit dem Auto zu vermeiden und sich selbst in den gefährlichsten Lagen sehr flug zu benehmen. Die am wenigsten intelligenten sind der Hund, der im Umgange mit dem Menschen vollständig verblödet ist, und das Gnu, das die Verkörperung törichter Furcht und unglaublicher Gedankenlosigkeit ist. Noch einige Stufen unter dem Gnu aber steht der Mensch. Er ist unzweifelhaft das stupideste aller lebenden Wesen!“ Bleibt nur die Frage, zu welcher Gattung lebender Wesen Octave Mirbeau sich selbst zählt?

— (Wunderbares aus den deutschen Kolonien.) (Rauchcoupé. Drei Passagiere: zwei davon waren früher in Afrika, einer nicht.) Der erste Afrikaner: „Was da der Dornburg erzählt hat — das mit der Dattelfiste, die später als Palmenhain wiedergefunden wurde — das erinnert mich lebhaft an ein eigenes kleines Erlebnis. Auf einer Reise durch denbar unfruchtbarste Sandwüste verlor ich einer meiner Kulis einen Vollen Zigarren. Der Zufall will, daß ich nach drei Jahren wieder an der gleichen Stelle vorbeikam. Was erblickte ich da? Riesentabakplantage, die annähernd tausend schwarze Arbeiter beschäftigt!“

— Der zweite Afrikaner: „Ja, natürlich. Entfinne mich, mal durch Gegend gekommen zu sein, wo alle Exportartikel vorhanden, außer Elfenbein, das stark begehrt, aber nicht aufzutreiben. In benachbarten Urwalde kommt mir aus Gepäc Schachspiel abhanden. Komme zwei Jahre später zurück — Urwald wimmelt von Elefantenherden!“ — Der Nichtafrikaner: „Wenn Sie aber glauben, daß man dazu erst nach dem schwarzen Erdbteil gehen muß, da irren Sie sich. Ich hatte einmal eine Stunde Aufenthalt auf einer kleinen badijchen Station, wo nichts stand als ein Bahnhof. Ich langweile mich entsetzlich und turne, um mir die Zeit zu vertreiben, ein bißchen an einem Barren daran herum. Wie ich wieder im Zuge sitze, ist mir, als hätt' ich aus der Westentasche etwas verloren — ich weiß aber nicht, was? Ein Jahr später fahre ich die gleiche Strecke. Was meinen Sie, wo früher der Garten vom Stationsvorstand war, stand jetzt ein Werk mit fünf Millionen Aktienkapital, das Pneumatik für alle Automobilsysteme liefert. Und da fiel mir erst ein, was ich damals aus der Westentasche verloren hatte.“ Die beiden Afrikaner: ? ? ? — Der Nichtafrikaner: „Mein Radiergummi!“

— (Der nervöse Nachbar.) Ein Reisender in Pennsylvania kam eines Abends spät in einem kleinen Dorfgasthause an und bat um ein Zimmer. Es wurde ihm der Bescheid, daß das einzige noch freie Zimmer neben demjenigen läge, das von einem sehr nervösen Herrn bezogen sei, den zu stören er aufs sorgfältigste vermeiden müsse. Beim Entkleiden ließ der neue Ankömmling gedankenloserweise einen

dem unbestimmten Lärm des zur ungebundensten Freude aufgestachelten Volksschwarmes.

Es war ein Fest, das in Wahrheit nicht dem ehrwürdigen Alter, sondern der blühenden Jugend galt, nicht der großen Vergangenheit, sondern der hoffnungsvollen Zukunft, und nichts sah drolliger aus, erregte mehr Heiterkeit als die altväterischen Talare und Doktorhüte in Mitte der brausenden Farbenorgie, der ungebundenen, alle Schranken des Gewohnten durchbrechenden Festfreude lebensfroher Jugend.

Die Normannia war das präsidierende Korps, Johannes Dinesorg als Senior, die Seele des Ganzen, für diese Woche der Beherrscher der Stadt. Und sie stand ihm vortrefflich, das mußte man sagen, diese Rolle! Wenn er in vollem Wicks, in weißen Buchsen und Kanonen, die blauegelbe Schärpe um die breite Brust, den Schläger an der Seite, das Cerevis auf dem Blondkopf durch die Stadt sprengte, seine Truppen zu mustern, da jauchzte ihm jedes Herz entgegen.

Das war die Jugend, die Kraft, die Schönheit, die Zukunft — da war alles das verkörpert, dem das ganze Fest galt.

„Gilt doch alles nichts — da hat man's ja! Die Rasse schlägt immer durch — der geborene Prinz!“

Am liebsten hätte man ihm wirklich als solchen zugejubelt!

Ein Fackelzug der ganzen Studentenschaft der

seiner Schuhe fallen. Blöcklich fiel ihm die Warnung ein, und er stellte den anderen sehr behutsam auf den Fußboden. Er hatte das Licht gelöscht und war ins Bett gekrochen, als es plötzlich an der Tür pochte. Er öffnete und befand sich dem nervösen Inhaber des Nebenzimmers gegenüber, der ihn aufgeregt anfuhr: „Warum, zum Donnerwetter, ziehen Sie Ihren anderen Schuh nicht auch aus?“

— (Wassertropfen als — Senker.) In der Pariser Sorbonne wurde diesertage ein eigenartiges Experiment ausgeführt. Ein Professor erzählte im Kolleg den Studenten, daß in China Verbrecher nicht selten dadurch bestraft werden, daß man Wasser tropfenweise auf ihren Kopf fallen lasse, eine Strafe, die häufig den Tod des Delinquenten herbeiführe. Da ein Student bei dieser Erzählung ungläubig lachte, beschloß der Professor, mit dem jungen, ungläubigen Thomas ein Experiment anzustellen, um ihn zu überzeugen. Vorsichtshalber wählte man die Hand des Mäusenöhnes, auf die der Professor Wasser aus nur geringer Höhe tropfenweise gleiten ließ. Beim zweihundertsten Tropfen — der Professor und das Auditorium zählten mit — wurde der Student bereits sehr nachdenklich, beim dreihundertsten Tropfen bemächtigte sich seiner eine große Ruhe, er wurde bleich und still, und seine Hand begann heftig zu zittern. Beim vierhundertsten Tropfen wurden die Schmerzen immer heftiger, und schließlich platzte die Hand auf. Beim vierhundertfünfundzwanzigsten Tropfen endlich war aus dem Saulus ein Paulus geworden, der, leise wimmernd vor Schmerz, die grausame Härte dieser Strafe zugab.

— (Eine „Selbstmordepidemie“.) „Daily Telegraph“ meldet aus Wyborg in Finnland, daß dort eine förmliche Selbstmordepidemie ausgebrochen sei, indem im Zeitraum von drei Tagen 16 Personen sich in selbstmörderischer Absicht in einen Abgrund bei dem großen Wasserfall von Zkara stürzten. Die Mehrheit der Selbstmörder waren Mädchen. Die Leichen werden von dem reißenden Wasser sehr weit getrieben und nur einige konnten geborgen werden. Die letzte Selbstmörderin war ein eigens aus Moskau eingetroffenes Fräulein, um sich in den Wasserfall zu stürzen. Der Rutscher, der das Mädchen hinausgeführt hatte, versuchte zwar im letzten Momente, sie zurückzuhalten, aber sie riß sich los und sprang in den Abgrund, bevor sie daran gehindert werden konnte.

— (Mit dem Revolver zum Tanzen gezwungen.) Ein betrunkenen Matrose, der in Newyork aus einer Restauration kam, stellte sich auf und zwang die Passanten mit vorgehaltenem, geladenem Revolver zum Tanzen. Derjenige, der dem Verlangen nicht nachkam, erhielt einen Schuß in den Rücken. Die Passanten, die sich aus Angst fügten, tanzten auf offener Straße, und ein zahlreiches Publikum fand sich bald ein, das den „Spaß“ sehr amüsiert fand und laut Beifall klatschte. Schließlich tanzten die ungefähr 20 Männer und Frauen dem rohen Patron nicht schnell genug und er feuerte sie zu immer größerer Behendigkeit an, indem er aus dem Revolver Schüsse vor ihren Füßen abgab. Niemand hatte den Mut, dem Manne den Revolver abzunehmen. Der Rabiote konnte erst von der Polizei nach heftiger Gegenwehr überwältigt und verhaftet werden.

Bertoldina, dem sich die unzähligen auswärtigen Gäste anschlossen, stand heute abend, als würdiger Schluß der Feier, auf dem Programm.

Johannes war zum Manne gereift. Die Zucht des Korps, die ständige Waffenübung hatten seinen Körper gekräftigt, der gesellschaftliche Erfolg ihm eine Sicherheit des Auftretens verliehen, die ihm trefflich anstand.

Er stand eben vor dem Spiegel und rüstete sich zum Fackelzuge. Ein wohlgefälliges Lächeln umspielte seine frischen Lippen. Er war mit sich zufrieden. Der glänzende Erfolg seiner Festleitung erschien ihm in einer übertriebenen Bedeutung. Jetzt soll ihn Frau Marianne sehen! Ob sie dann noch behaupten würde, daß er seine Aufnahme nur einem glücklichen Zufalle zu danken hatte, daß seine Mutter — — —!

Der Unwille färbte ihm die Wangen, wenn er nur daran dachte! — Und das schöne Mädchen! Das war immer noch eine teure Erinnerung, darüber kam er nicht hinaus. —

Und doch war es eine Gemeinheit, ihn in diese Anstalt zu stecken, in eine Anstalt für verwahrloste Kinder. Was da wohl für Intrigen gespielt haben mochten. — Grr! Wenn seine Korpsbrüder davon wüßten — wie sie die Nase rümpfen würden! — Als ob er dafür könnte! Als ob er deshalb nicht der wäre, der er ist. Eigentlich doch ein großer Schwindel, das Ganze!

(Fortsetzung folgt.)

— (Tolstoj als Lehrer.) Aus Zasnaja Poljana läuft die Nachricht ein, daß Leo Tolstoj, wie in früheren Jahren, seine pädagogische Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Abends unterrichtet der greise Dichter in seinem Hause Bauernkinder aus der Umgebung seines Wohnsitzes. Gegen sieben Uhr füllt sich das Arbeitszimmer des Grafen mit den kleinen Wißbegierigen. Völlig Liebe blicken die Kinder zu ihm empor und lauschen den Worten des Mannes, der ihnen Unterricht in Religion und Moral erteilt. Als interessante Probe der Unterrichtsmethode Tolstoj's wird aus Petersburg der folgende in Form eines Märchens gekleidete Vortrag erzählt: Eines Tages vernahmen die Fische im Flusse, daß die Menschen sagen: „Fische können nur im Wasser leben“. Und die Fische begannen einander zu befragen, was Wasser sei? Und nicht ein einziger Fisch im Flusse vermochte diese Frage zu beantworten. Da fand sich ein alter, kluger Fisch, der erklärte, daß im Meer ein weiser Fisch vorhanden sei, der alles weiß, man solle ihn daher fragen, was Wasser sei? Und die Fische traten den Weg nach dem Meere an und richteten an den weisen Fisch die Frage, was Wasser sei. Und der weise Fisch sagte: „Ihr wißt deshalb nicht, was Wasser ist, weil ihr im Wasser lebt. Nur dann können wir die Notwendigkeit des Wassers begreifen, wenn wir es verlassen und die Überzeugung haben, daß wir durch das Wasser leben, daß es ohne Wasser kein Leben gibt.“ So ist es auch mit den Menschen, wenn sie glauben, Gott nicht zu kennen. Wir leben in Gott und mit Gott; kaum verlassen wir Gott, dann ergreift es uns ebenso schlecht wie dem Fisch ohne Wasser.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abend zu einer ordentlichen Plenarsitzung zusammen, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Gribar 21 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokoll's wurden die Gemeinderäte Gorse und Subic nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung machte Bürgermeister Gribar zunächst die Mitteilung, daß in Angelegenheit der Umgestaltung des Südbahnhofes in Laibach, bezw. der Unterführung der Martinsstraße, am 10. April im k. k. Eisenbahnministerium eine Konferenz stattfindet, zu welcher Vertreter der Stadtgemeinde Laibach und des Verwaltungsrates der k. k. privilegierten Südbahngesellschaft eingeladen wurden. Als Vertreter der Stadtgemeinde Laibach werden Bürgermeister Gribar, Gemeinderat Dr. Triller und Baurat Duffé an dieser Konferenz teilnehmen.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten. Namens der Finanzsektion berichtete Gemeinderat Svetek über die Zuschrift der k. k. Staatsbahndirektion in Wien in betreff der Herausgabe von Reklamebrochüren. Die Konferenz der österreichischen Eisenbahndirektoren hat nämlich, einem Antrage der k. k. Staatsbahndirektion in Wien folgend, den Beschluß gefaßt, gemeinsame, alle Bahnen und Länder Österreichs umfassende Reklamebrochüren für den Reiseverkehr aufzulegen und im Auslande unentgeltlich, im Inlande um einen den Herstellungskosten entsprechenden Preis an das Publikum abzugeben. Diese Reklamebrochüren sollen in einheitlicher und künstlerischer Ausstattung unter Ausschließung jeder Art geschäftlicher Reklame in acht Hefen erscheinen. Das 5. Heft soll in Wort und Bild Darstellungen aus Steiermark, Kärnten und Krain enthalten. Die einzelnen Hefen sollen in 50.000 Exemplaren in deutscher, französischer, englischer, italienischer und russischer Sprache erscheinen. Der Gemeinderat beschloß, zu den Kosten dieses Reklamerwerkes einen Beitrag von 100 K unter der Bedingung zu bewilligen, daß im fünften Heft auch eine Ansicht der Stadt Laibach mit entsprechendem, vom Stadtmagistrate festzustellendem Texte Aufnahme finde.

Gemeinderat Svetek berichtete weiters über die Zuschrift des Bürgermeisters in Angelegenheit der Ausschreibung von zwei Preisen für die besten Jugendschriften. Vom „Česko-slovenský Spolek“ in Prag ist dem Stadtmagistrate der Betrag von 200 K mit dem Wunsche übermittelt worden, diesen Betrag zur Erinnerung an den unlängst verstorbenen Apostel der czechisch-slovenischen Solidarität in geeigneter Weise zu verwenden. Der Betrag soll im Sinne der Intentionen Legos zur Ausschreibung eines Preises für die beste slovenische Jugendschrift verwendet werden. Um das Andenken Legos, dem auch die Stadtgemeinde Laibach das Ehrenbürgerrecht verliehen hatte, zu ehren, votierte der Gemeinderat zu dem gleichen Zwecke den Betrag von 300 K. Es soll nun die Konkurrenz für zwei Jugendschriften ausgeschrie-

ben und dieselben dann irgend einem Verleger behufs Herausgabe überlassen werden.

Gemeinderat Semekovič berichtete über den Rechnungsabluß der städtischen Sparkasse in Laibach für das Jahr 1906. Der Referent hob in seinem Berichte hervor, daß in den letzten zwei Jahren sich ein fühlbarer Mangel an Bargeld, Erhöhung des Zinsfußes seitens der Bankinstitute und ein bedeutender Kursfall der Wertpapiere bemerkbar gemacht habe; alle diese Umstände seien auch auf die Geschäftsgebarung sowie insbesondere auf den Erfolg der städtischen Sparkasse nicht ohne Einfluß geblieben. Infolge des Kursfalles sei beim Vermögensvermögen und beim allgemeinen Reservefonde der Sparkasse eine Kursdifferenz von 17.554 K 40 h zu verzeichnen. Zur Bedeckung dieses Ausfalles, welcher allerdings nur vorübergehend sein dürfte, mußten die Spezialreservefonds herangezogen werden, welche sich mit Ende 1906 noch auf 66.784 K 56 h, somit auf 2:5 % des Kurswertes sämtlicher im Besitze der Sparkasse befindlichen Papiere belaufen. Einen teilweisen Ersatz für den erwähnten Kursverlust bildet die günstigere Verzinsung der in Banken und Geldinstituten erliegenden Geldbeträge. Der aus der Vermögensverwaltungsgebarung resultierende Reingewinn pro 1906 beziffert sich auf 71.317 K 92 h, jener aus dem allgemeinen Reservefonde auf 27.027 K 38 h, zusammen somit auf 98.345 K 30 h. Von dem ausgewiesenen Reingewinne wurden 5000 K für eine Spezialhypothekenreserve bestimmt und der Rest dem allgemeinen Reservefonde zugezählt, welcher nun die Höhe von 766.614 K 18 h, somit 3:27 % der gesamten Spareinlagen erreicht hat. Auf die Fluktuation der Spareinlagen blieben jedoch die eingangs erwähnten Umstände fast ohne Einfluß, denn die Spareinlagen waren um 781.884 K 60 h höher als die realisierten Beträge. Die Spareinlagen belaufen sich einschließlich der kapitalisierten Zinsen auf 23.439.367 K 63 h. Die Anzahl der Einlagebücher hat sich im abgelassenen Jahre um 1112 vermehrt und betrug am Ende des Jahres 20.753. Der Durchschnittswert eines Buchels beläuft sich somit auf 1129 K 44 h. Das reine Vermögen der Sparkasse beziffert sich auf 848.145 K 47 h, wobei erwähnt wird, daß sich das im Palais der Sparkasse investierte Kapital von rund 380.000 K mit 4:21 % verzinst. Der Bericht wurde vom Gemeinderate genehmigend zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrate sowie der Beamtenschaft für die pflichtgetreue erspriessliche Tätigkeit der Dank ausgesprochen.

Namens der Polizeisektion berichtete Gemeinderat Dr. Dražen über die vom Stadtmagistrate beantragte Reduzierung der Anzahl der für den Südbahnhof festgesetzten Ziaferwagen. Einem Gemeinderatsbeschlusse zufolge mußte die Ziafergenossenschaft bisher zwischen halb 12 und halb 1 Uhr nachts neun Wagen auf den Südbahnhof stellen. Mit Rücksicht darauf, daß der Verkehr eine solche Anzahl von Ziafern auf dem Bahnhofe zur erwähnten Zeit nicht erheischt, wurde die bezügliche Anzahl der Wagen auf sechs reduziert. Die beantragte Änderung des Ziafertarifes wurde von der Tagesordnung abgesetzt und soll in einer der nächsten Sitzungen in Verhandlung gezogen werden.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis referierte über die Zuschrift des Gründungskomitees der Seefischerei-Gesellschaft „Adria“, betreffend die Teilnahme an der Finanzierung der Gesellschaft. Das Komitee verweist auf den volkswirtschaftlichen Wert, welchen ein rationeller Betrieb der Seefischerei in sich birgt. Durch Gründung einer Seefischerei-Gesellschaft soll auch den breiten Volksschichten ein gutes Nahrungsmittel zugänglich gemacht werden. Da indes die Fischpreise, welche im bezüglichen Prospekte angeführt werden, sehr hoch gegriffen und daher nicht geeignet sind, der herrschenden Rindfleischsteuerung entgegenzuwirken, wurde über Antrag des Referenten beschlossen, von der Zeichnung eines Aktienkapitals seitens der Stadtgemeinde Laibach abzusehen.

Namens der Schulsektion berichtete Gemeinderat v. Trnčič über die Dotationsrechnungen der k. k. Oberrealschule in Laibach für das Jahr 1906. Der Voranschlag erscheint ohne Motivierung um rund 1300 K überschritten, weshalb über Antrag des Referenten beschlossen wurde, die Dotationsrechnung nicht zu genehmigen und den Mehrbetrag von der pro 1907 bewilligten Dotation in Abzug zu bringen.

Gemeinderat Dimnik erstattete namens der Schulsektion eine Reihe von Referaten. Dem Ansuchen des Vereines „Mladica“, ihm anlässlich der im herigen Herbst stattfindenden Übersiedlung der städtischen höheren Mädchenschule in das neuerbaute Schulgebäude an der Bleiweisstraße einen Teil der Schuleinrichtung zum Zwecke der Errichtung eines In-

ternats zu überlassen, wurde Folge gegeben und die Dotationsrechnung der höheren städt. Mädchenschule pro 1906 genehmigt. Mehrere Fachlehrern an dieser Schule wurde die jährliche Remuneration für die Erteilung des Unterrichtes von 100 K auf 140 K für je eine Stunde in der Woche erhöht. Dem Lehrer Albert Sič, welcher nunmehr auch die Lehrbefähigung für die kaufmännische Buchhaltung nachgewiesen hat, wurde die dritte Quinquennalzulage zuerkannt und dem jüngst gestellten selbständigen Antrage des Gemeinderates Meglič auf Errichtung eines besonderen Kuratoriums für den Handelskurs an der städtischen höheren Mädchenschule insofern Rechnung getragen, als der Beschluß gefaßt wurde, bei der Wahl der Mitglieder des Schulkuratoriums auch auf Vertreter des Handelsstandes Rücksicht zu nehmen.

Gemeinderat Dimnik berichtete schließlich über das Gesuch der Handels- und Gewerbekammer um Fixierung des seitens der Stadtgemeinde zugesicherten Beitrages zu den Kosten der Erhaltung der projektierten Handelsakademie in Laibach. Im Sinne des von der Schulsektion gestellten Antrages bewilligte der Gemeinderat für die Anschaffung von Lehrmitteln einen einmaligen Beitrag von 2500 K und für die Unterbringung der Anstalt für das erste Jahr 1200 K, für das zweite Jahr 1600 K, für das dritte Jahr 2000 K und vom vierten Schuljahre ab jährlich 4000 K.

Gemeinderat Mayer brachte den selbständigen Antrag ein, die Stadtgemeinde wolle sich für die Einreihung der Stadt Laibach in die zweite Klasse der Aktivitätszulagen für die k. k. Staatsbeamten an maßgebender Stelle einsetzen und motivierte seinen Antrag mit der notorischen Teuerung, welche in Laibach herrscht, sowie mit der derzeitigen Bewohnerzahl der Stadt Laibach und ihrer Vororte. Der Antrag des Gemeinderates Mayer wurde einstimmig angenommen.

Schließlich wurde die nochmalige Eingabe des k. k. Landesgerichtes um Abschreibung der bemessenen Gebühr für den Wassermehrverbrauch im Justizpalais abschlägig beschieden und sodann die Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen.

— (Auszeichnung.) Das Obersthofmeisteramt Seiner Majestät des Kaisers hat dem hiesigen Apotheker Herrn Gabriel Piccoli den Titel eines k. u. k. Hoflieferanten verliehen.

* (Titelverleihung.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat der Oberlehrerin an der deutschen Mädchenschule in Laibach, Fräulein Aloisia Bauer, in Anerkennung ihrer vielfährigen, sehr erspriesslichen Wirksamkeit im Dienste der Schule den Titel einer Direktorin verliehen.

— (Dreißigjähriges Jubiläum der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Aus Anlaß der 30jährigen Wirksamkeit dieses humanitären Institutes veranstaltet, wie man uns mitteilt, die Vorsteherung unter dem Protektorate der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten für Krain, Frau Karla Schwarz, sowie unter Mitwirkung eines Komitees, bestehend aus einer Anzahl von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft eine Doppelfeier, die sehr gelungen zu werden verspricht. Der interne Teil dieser Festfeier, die am 7. d. M. stattfindet, wird mit einer hl. Messe beginnen; hierauf versammeln sich die Festteilnehmer in den oberen Lokalen der Alten Schießstätte, woselbst Ansprachen, Deklamationen sowie Gesangsvorträge abgehalten werden. Zum Schlusse findet eine feierliche Bespeisung der Studenten und der täglichen Gäste statt, bei welcher die Militärkapelle des k. u. k. Infanterieregiments König der Belgier konzertieren wird. — Am 13. d. M. folgt dann der zweite Teil der geplanten Festfeier mit Abhaltung eines sehr sorgfältig vorbereiteten Unterhaltungsabendes im Hotel „Union“ zugunsten des Vereines. Über dessen Programm werden wir noch eingehend berichten.

— (25jähriges Dienstjubiläum.) Der Feuerwächter auf dem Laibacher Schloßberge, Herr Blasius Svetel, feiert heute das 25. Jahr seiner treuen Pflichterfüllung. Die Bevölkerung Laibachs kann ihm bei diesem Anlasse noch ein langes Wohlergehen wünschen, daß er noch weiter so wacker zum Schutze der Stadt und der Umgebung wirke.

— (Auch die Ansichtskarten werden teurer.) Siebzehn große Institute in Deutschland und Österreich haben die Preise für die von ihnen erzeugten künstlerischen Karten, die bisher in Serien zu 250 Stück abgegeben wurden, um 6 bis 7 Prozent erhöht und die 700 Großhändler haben sich beeilt, den Preisaufschlag auf die Detailhändler abzuwälzen und außerdem erklärt, daß die Fabrikanten keine Post unter 50 Serien abgeben. Der geringste Ansichtskartenkauf bei den Fabriken beträgt demnach 12.500 Stück.

— (Die Hauptstellung für die Stadt Laibach) beginnt Samstag, den 6. d. M., vormittags 8 Uhr im großen Saale des „Mestni Dom“. x.

— (Zum Fremdenverkehr in Laibach.) Im Monate März sind in Laibach 3888 Fremde abgestiegen (um 607 mehr als im Vormonate und um 172 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Von diesen entfallen auf die Hotels: Union 660, Elefant 653, Stadt Wien 360, Lloyd 280, Zlirija 183, Südbahnhof 151, Bayrischer Hof 121, Strufler 114, Kaiser von Österreich 107, Grazer 97, auf die übrigen Gasthöfe und Übernachtungsstätten 1162. x.

— (Von der Erdbebenwarte.) Aus London wird uns telegraphiert, daß in der Nacht auf den 3. d. M. starke Erschütterungen auf der Insel San Miguel (Azoren), insbesondere in der Stadt Villafranca, aufgetreten sind. B.

— (Schulbautenausstellung auf der Kaiserjubiläums-Ausstellung Wien 1908.) Im Rahmen der Kaiserjubiläums-Ausstellung Wien 1908 soll, wie aus sicherer Quelle verlautet, eine besondere Abteilung die Gebäude für Unterrichts- und Erziehungszwecke umfassen, wobei einerseits eine vergleichende Gegenüberstellung der alten Schulbauten aus dem Jahre 1848 und der modernsten Schultypen, andererseits aber alles sonst auf diesem Gebiete etwa Wissens- und Sehenswerte zur Darstellung gelangen soll. Die Ausstellung soll sich nicht allein auf die Volks- und Bürgerschulen, sondern auch auf die Mittel- und Hochschulen sowie gewerblichen Schulen und anderen Erziehungsanstalten aller Art erstrecken und in ihrer Gesamtheit ein umfassendes Bild der Ausgestaltung des österreichischen Schulwesens in baulicher Hinsicht bieten, zu welchem Zwecke auch Pläne, Zeichnungen, Modelle usw. dienen können. Alle, welche sich für diese Veranstaltung interessieren und sie zu fördern gedenken, werden ersucht, die Ausstellungsleitung (Wien, I., Wipplingerstraße, Börsegebäude) von dem etwaigen Vorhandensein geeigneter Ausstellungsobjekte in Kenntnis zu setzen.

— (Eine angeschwemmte Kindesleiche.) Am 2. d. M. mittags wurde am linken Ufer des Laibachflusses in der Nähe der Brücke zu Kaltenbrunn die angeschwemmte Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes gefunden und aus dem Wasser gezogen. Nach Angabe des Totenbeschauers dürfte das Kind mindestens seit einem Monate im Wasser gelegen sein. —l.

— (Schadenfeuer.) Am 28. v. M. nachts entstand in der Scheune des Grundbesizers Matthias Bobbe in Verdun bei Töplitz auf bisher unbekannte Weise ein Feuer, das trotz der eifrigen Löscharbeiten der Ortskräften in zwei Stunden die Scheune nebst den darin deponierten Futtervorräten und landwirtschaftlichen Geräten einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 500 K., die Versicherungssumme beträgt 200 K.

— (Die Generalversammlung des Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsvereines) findet eingetretener Hindernisse wegen statt am 6. nimmehr Donnerstag, den 11. d. M., um 8 Uhr abends in den Restaurationslokalitäten des „Morodni Dom“ statt. x.

— (Projektionsabend.) Der Photograph Herr J. Rozun aus Litta veranlaßt heute abend um halb 8 Uhr im „Mestni Dom“ einen Projektionsabend, an welchem mit Skioptikon die anziehendsten Natur Schönheiten unseres Landes, insbesondere die herrliche Alpenwelt Oberkrains, zur Vorführung gelangen. Nach der Vorstellung wird der Sekretär des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain, Herr Dr. Marn, einen Vortrag über die Entwicklung, die Vorteile und die Förderung des Fremdenverkehrs halten.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Litta.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Litta verzeichnete im Monate März 7 Tage mit Niederschlag, während 24 Tage des Monats ohne jeglichen Niederschlag blieben. Die größte, binnen 24 Stunden gefallene Niederschlagsmenge, wurde am 19. März mit einem Niederschlag von 1.1 Millimetern, die geringste am 11. März mit einem Niederschlag von 0.1 Millimetern beobachtet. Der gesamte im verfloßenen Monate gefallene Niederschlag betrug nur 4 Millimeter. Schneefall gab es im Monate März an 3 Tagen, an 4 Tagen des Monats fiel Regen. Die Schneedecke wies in den Niederungen des Savetalgebietes am 1. März noch eine Höhe von 12 Zentimetern auf, sank aber mit 8. März auf das Minimum von 1 Zentimeter und am 9. März verschwand der Schnee zur Gänze, während die höher gelegenen Berggegenenden noch dormalen beträchtliche Schneemassen aufweisen. — Die höchste Lufttempe-

ratur verzeichnete man im Littaer Savetalgebiete am 29. März mit + 16.4 Grad Celsius, die niedrigste am 5. März mit + 1.8 Grad Celsius, nach den täglich um 2 Uhr nachmittags gepflogenen Beobachtungen. Der kälteste Tag im verfloßenen Monate war der 13. März, wo die Lufttemperatur um 7 Uhr früh — 8.8 Grad Celsius aufwies. —ik.

— (Wasserstand des Saveflusses.) Die im Laufe des Monats März am Pegel der Littaer Savetäbrücke täglich um 8 Uhr vormittags vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 21. März mit 98 Zentimetern über Null und den niedrigsten am 17. März, mit 34 Zentimetern über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand betrug 49 Zentimeter. Die höchste Temperatur hatte der Savefluß im verfloßenen Monate am 30. März mit + 7.5 Grad Celsius, die niedrigste am 13. März mit + 2 Grad Celsius, nach den täglich um 8 Uhr morgens erfolgten Beobachtungen. —ik.

— (Ein neuer Ringofen in Unterkrain.) Am 2. d. M. wurde die Lokomobile für den bei Froschdorf, ungefähr eine halbe Stunde von Rudolfswert, errichteten Ringofen der Herren Anton Sočavar & Komp. in Rudolfswert vom Bahnhofe an Ort und Stelle geschafft. Hierzu wurden 6 Paar der stärksten Pferde aus Rudolfswert und der schwere Lastwagen der Unternehmung G. Tönnies in Laibach verwendet. Die Lokomobile ist 60 Pferdekräftig, wiegt 17.000 Kilogramm und stammt von der Firma Wolf aus Magdeburg, die zu deren Aufstellung auch drei ihrer Monteure abgeordnet hatte. Mit Reifig bekränzt und mit Fahnen geschmückt, wurde die Lokomobile um 9 Uhr früh durch Rudolfswert gefahren. — Unterkrain ist an Industrie so arm, daß jeder neue größere Betrieb mit lebhafter Gemüthung begrüßt wird. Der Ringofen wird nun sofort fertiggestellt werden und vor allem die Erzeugung von Ziegeln für den Bau des Frauenhospitals in Rudolfswert aufnehmen. Auch sonst wird der Absatz ein leichter sein, weil Dachziegel bis an die Kulpa geliefert werden. Es wäre nur zu wünschen, daß sich Einheimische als Arbeiter verdingen würden, da ihnen dadurch ein stabiler und lohnender Verdienst geboten werden könnte, während sonst die Unternehmer bemüht wären, Ziegelschläger aus Kroatien und Slowaken aufzunehmen.

— (R. f. Postparkasse.) Im Monate März betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 76.925 K 56 h, im Scheckverkehre 6.131.822 K 27 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 66.430 K 83 h, im Scheckverkehre 3.302.835 K 39 h.

— (Söhlenforscherverein „Sades“.) Während der Ostertour wurden neun Schlünde in der Gegend von Obrov (Zstria) angefahren, wovon zwei über 100 Meter tief sind. Sehr interessant war der Einstieg in die Pastirova Jama, in die einst ein ermordeter Steuereinnahmer geworfen worden ist. Der Raubmord wurde im Jahre 1840 verübt und hat sich lebhaft in der Volkstradition erhalten. Man fand an der Fallstelle neben Kleiderüberresten einen bayrischen Taler aus dem Jahre 1771 in einer Tiefe von 100 Metern. In der Bitalova Jama (200 Meter) herrschte in verschiedenen Tiefen eine Temperatur von 3, 4 und 5 Grad Celsius; der erste Schacht ist mit Eis ausgekleidet. Die Gegend von Obrov ist speläologisch und hydrographisch höchst interessant.

— (Verhaftung eines Zigeuners.) In Triest wurde vorgestern der 40jährige Zigeuner Franz Sudorović aus Adelsberg verhaftet, weil er vor einiger Zeit einem anderen Zigeuner eine Stute im Werte von 300 K gestohlen und verkauft hatte.

* (Diebstähle.) In der Sitticherhofgasse wurden gestern einem Buchhalter ein Paar Stiefel, weiters einem Militärarzt-Stellvertreter aus einem im Parterre befindlichen Zimmer ein Waffenschloß und eine Bluse gestohlen. — Zu dem im Verkaufsladen des Wachsziehers Dolenc diebstahlte verübten Einbruchsdiebstahle wird uns mitgeteilt, daß ein Lehrling als der Täter ausgeforscht wurde. Er hatte einen Teil der Diebsbeute vergraben, den Rest trug er bei sich.

* (Ein frecher Dieb.) Der 24jährige Bagent Johann Potokar aus Trebelevo bei Litta wurde gestern nachmittag von einem Sicherheitswachmann angehalten, als er auf der Poljanastrasse ein Paar braune Schnürschuhe zum Verkaufe anbot. Potokar, ein wegen Diebstahles schon oft abgestraftes Individuum, wollte auch aus einem Stalle an der Poljanastrasse das dem Besitzer Josef Dezman gehörige Pferd einspannen und davonfahren. Der Dieb wurde dem Gerichte eingeliefert.

* (Verloren) wurde: eine Zwanzigkronen-Note, eine kurze goldene Uhrkette mit zwei Anhängeln Herz und Stern, ein braunes Geldtäschchen mit

24 K und einer Eisenbahnkarte, ein schwarzes Geldtäschchen mit 5 K und einem alten Zwanzigkreuzer-Stück, endlich ein Geldtäschchen mit 10 K und einigen Briefmarken. — Verloren wurde ferner: eine Brieftasche mit 20 K, eine auf den Namen Franz Dettler lautende Legitimation nebst Einberufungskarte, eine Zwanzigkronen-Note, ein Geldtäschchen mit 25 K und ein Geldtäschchen mit 10 K.

* (Gefunden) wurde eine silberne Offizierskette, ferner ein goldener Ring und eine silberne Kette.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Von der Lieferungs Ausgabe der „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“), Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, sind soeben die Lieferungen 61 bis 70 (à 50 Pfg.) und damit der Schluß der ersten, die fünf Bände Raffael, Rembrandt (Gemälde), Tizian, Dürer und Rubens umfassenden Serie erschienen. Das von diesem Unternehmen zum erstenmal mit voller Konsequenz durchgeführte Prinzip, das Schaffen der einzelnen Meister in chronologisch aneinander gereihten Reproduktionen ihrer sämtlichen Werke vor Augen zu führen und daneben das schildernde oder erläuternde Wort des Kunstgelehrten in den Hintergrund treten zu lassen, hat sich als überaus fruchtbar erwiesen. Wer diese handlichen und gediegen ausgestatteten Monographien besitzt, ist in der Lage, sich durch eigene, lebendige Anschauung in die Formensprache unserer großen Künstler aufs eingehendste zu vertiefen. Außer den oben genannten Bänden sind in der Sammlung bis jetzt noch vier weitere erschienen, die das Schaffen des Velasquez, Michelangelo und Moritz von Schwind sowie Rembrandts Radierungen enthalten. In Vorbereitung sind unter anderem die Bände Correggio, van Dyck, Jan Steen, Holbein, Donatello, Hals, Rethel, Botticelli.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Rumänien.

Wien, 3. April. Eine der „Politischen Korrespondenz“ von der Wiener rumänischen Gesellschaft mitgeteilte telegraphische Meldung aus Bukarest konstatirt, daß allenthalben andauernde Beruhigung in Rumänien eingetreten ist und betont bezüglich des Ursprunges der Bauernbewegung, daß es immer klarer zutage trete, daß die Revolte nicht den eigenen Antrieben der bäuerlichen Bevölkerung entspringen, sondern von Deuten angezettelt worden sei, die ganz andere Zwecke verfolgten, als die Verbesserung des Schicksales der Bauern. Als Anzeichen hierfür wird ein im Dorf Fulga an einer Telegraphenstange befestigtes revolutionäres Manifest betrachtet, worin die Bauern zur Erhebung angestachelt werden. In anderen Bezirken ergab die Untersuchung, daß gewisse in Rumänien gebliebene russische Arbeiter, ehemalige Matrosen des „Potemkin“, ein wahres revolutionäres Ferment bilden. Bei Hausdurchsuchungen in Blasca wurden sozialistische und anarchistische Bücher und Flugchriften vorgefunden und beschlagnahmt.

Erdabrtung.

Salzburg, 3. April. Die Direktion der Salzkammergut-Lokalbahn veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Nächst Luegg bei St. Gilgen sind gestern um 6 Uhr 55 Minuten abends unter erdbebenähnlichen Erscheinungen etwa 155 Meter der Reichsstrasse und des Bahngeleises in den Obersee gerutscht. Es ereignete sich kein Unfall. Der Zug konnte in Sankt Gilgen rechtzeitig aufgehalten werden.

Salzburg, 3. April. Die Direktion der Salzkammergut-Lokalbahn teilt mit: Der Absturz der Reichsstrasse und des Bahnkörpers bei Luegg erfolgte infolge eines bedeutenden Bergsturzes. Die Sturzwellen waren so groß, daß die in einer Entfernung von einem Kilometer gelegenen Badehütten in den See stürzten. Der Verkehr auf der Reichsstrasse und der Eisenbahnverkehr dürften zwei Monate unterbrochen bleiben.

Essen an der Ruhr, 3. April. Auf der Zeche „Preußen I“ (zu Harpen gehörig) befuhren heute früh sieben Bergleute trotz eines Verbotes den Bremschacht, wobei das Seil riß, und der Förderkorb mit den Insassen in die Tiefe stürzte. Vier Mann waren sofort tot, die drei anderen sind nach kurzer Zeit den Verletzungen erlegen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Vom 29. März bis 1. April. Schramen, Frischmann, Private, Dresden. — Kiesel, Bodal, Kiste, Leipzig. — Lind, Bogab, Kunz, Reichenberg, Prag. — Nebitsch, Burd, Hart, Weiß, Mebus, Herzog, Kändler, Feilhuber, Wunderlich, Wolf, Wahle, Deutsch, Weinlich, Bohrisch, Schwarz, Geller, Sobotta, Reichmann, Urban, Rosenball, Kändler, Müller, Stüd, Wagner, Mandl, Kiste, Wien. — Cocron, f. u. f. Hauptmann, Szekesfehervar. — Ungar, Jofer, Andre, Sagel, Loewy, Cno, redche, Beamte; Fürst, Reisender, Trieste. — Hempel, Hütten, direktor; Bank, Hüttmann; Wozniha, Oberlehrer; Dulle, Per, null, Winkler, Lehrer; Mäher, Bäckermeister; Wechtl, Beam, ter, Weisberg (Kärnten). — Terzschinnig, Beamter, f. Frau; Augustin, Realschüler; Neuburger, f. Familie, Klagenfurt. — Schmid, Lehrer; Klingerhütte. — Kohnstamm, Kfm., Fürtz (Bayern). — Dr. Vertiche, Herrschaftsbesitzer, f. Frau, Boganiß. — Koffi, Holzhandler; Oblat, Beamter, Götz. — Moser, Ingenieur; Stern, Kfm., Graz. — Koschigg, Kfm., Altsch. — Bead, Fabrikant, Frankfurt a. d. Oder. — Prosch, Kfm., Reichenberg. — Schäffer, Beamter, Wolfsberg. — Baron Wambold, Herrschaftsbesitzer, Popenbach. — Schreiber, Her, ling, Beders, Kiste, Wien. — Dvser, Kfm., Neumarkt (Tirol).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
3	2 U. N.	729,0	10,5	W. mäßig	bewölkt	
	9 U. N.	728,4	6,1	W. schwach		
4	7 U. F.	723,8	5,4	N. schwach		0,8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6,0°, Nor, male 7,3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtez.

SOEBEN ERSCHIEN IN UNSEREM VERLAGE:

IWAN DELICZ

(MARIE VON PISTOHLKORS):

TOTES WASSER
EIN ROMAN AUS HABSBURGER
LANDEN

80. 132 S. PREIS BROSC. 3 K

GEBUNDEN 4 K

IG. V. KLEINMAYR & FED. BAMBERGS

BUCHHANDLUNG, LAIBACH

(1198) 10-8

Verstorbene.

Am 2. April. Mikoslav Toni, Metzgersohn, 4 Tage, Pfalzgasse 2, Debilitas vitae. — Franz Ostanel, Arbeitersohn, 3 Mon., Austraße 13, Ecclampsie.

Im Zivilspitale:

Am 29. März. Maria Schwentner, Hainerswitwe, 37 J., Meningitis. — Johann Javari, Arbeiter, 52 J., Pleuritis chron. — Helena Wiederwohl, Konduktorsgattin, 25 J., Lungentuberkulose.

Am 2. April. Josef Di Dual, Ziegelarbeiter, 64 J., Lungentzündung. — Matthias Vesnjak, Knecht, 22 J., Tuberkulose.

Warum sind die vom Chemiker Mardet-schläger erzeugten „Ada“-Mundwasser und „Ada“-Zahnpulver die besten?

1.) weil sie laut den Erfahrungen auf dem Gebiete der Chemie die wirksamsten Substanzen enthalten — 2.) weil sie unschädlich für die Zähne sind — 3.) weil sie in Qualität und Quantität vor allen ähnlichen Erzeugnissen die billigsten Zahn- und Mundreinigungsmittel sind. — Depots existieren keine. Name gesetzlich geschützt. — Nur allein erhältlich in der Adler-Apotheke, Laibach, Jurisdik-platz (Stadt, Burgviertel) um 1 Krone und 80 Heller. (1263) 5-1

Tod durch Ertränkung der Zähne. Bekannte Auto-ritäten auf dem Gebiete der Zahnpflege haben festgestellt, daß der frange Zahn eine Menge Krankheitserreger enthält, welche unter Umständen den Tod herbeiführen können. So stellte Dr. Müller fest, daß von 136 Fällen septischer Infektion des Gesamtkörpers 64 mit tödlichem Ausgange durch frange Zähne erfolgten. Gravid-Röhre und andere haben frange Zähne als Eintrittspforte für Tuberkelbazillen nachgewiesen. Nur durch eine regelmäßige Mundpflege mittels eines allen modernen Anforderungen entsprechenden Zahnpulvermittels kann die Herab-sehung der Infektionsgefahr erreicht werden. Sargis Kalodont, in Bunttuben verpackt, entspricht vollkommen allen obigen An- forderungen und wurde auch deshalb von zahlreichen zahn- ärztlichen Autoritäten wiederholt, wie es Atteste zeigen, bestens empfohlen. (486 c)

Für Nervöse und Schwache, besonders solche Personen, die sich infolge überstandener Krankheit elend, müde und schlaff fühlen, dürften die großen Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlich bekannte Sanatogen erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das Sanatogen wird, wie dies aus Anzeigen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort unschätzbare Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbeson- dere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampf um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von Sa- natogen die glücklichsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorwiegend gestärkt und seine Wider- standsfähigkeit außerordentlich gesteigert wird.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Num- mer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW. 48. (1276)

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufricht- haltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Mollis Seidlitz- Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2—. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Mollis, f. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apo- theken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2453) 5-5

Tieftrauernden Herzens geben wir bekannt, daß unser unvergeßlicher, innigstgeliebter Vater und Gemahl, Herr

Jakob Rus

gewesener Werkführer der Firma V. Mitajsch und Inhaber des silbernen Verdienstkreuzes

gestern um halb 6 Uhr nachmittags im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 4. April um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Karstfäbter-Straße 14 statt.

Die hl. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Laibach, am 3. April 1907.

Die trauernde Familie Rus.

(1278)

Zahvala.

Za vse mnogoštevilne dokaze srčnega so- čutja povodom smrti našega iskrenoljubljenega, nepozabnega soproga, očeta, oziroma zeta in svaka, gospoda

Josipa Ks. Kovača

višjega oficijala c. kr. priv. južne železnice v pokoju in hišnega posestnika

kakor tudi za ogromno udeležbo pri pogrebu, izrekamo tem potom vsem prijateljem, znancem in udeležnikom sploh našo najiskrenejšo zahvalo.

Posebna zahvala pa bodi še precast. šempe- terski duhovščini, gg. uradnikom c. kr. priv. juž. železnice in za darovane prekrasne vence.

Ljubljana, 3. aprila 1907.

Minca Kovač in žalujoči ostali.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 3. April 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats- schuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe 2c.		Geld	Ware	Türk. E.-B.-Anl. Bräm.-Oblig.		Geld	Ware	Österr.-ung. Bank 1400 Kronen		Geld	Ware
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4 1/2 %		99-15	100-15	Bodenbr., allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		98-40	99-20	400 Kr. per Rente		181-35	182-35	Unionbank 200 fl.		1770-00	1780-00
Lomb. Steuerfrei, Kronen		98-70	98-90	Eisenbahnbahn 600 und 2000 Kr. 4 ab 10 %		116-70	117-70	Central-Bod.-Kred.-Anst., Österr., 45 J. verl. 4 1/2 %		101-50	—	betto per Rente		484-00	494-00	Berkehrsbank, allg., 140 fl.		341-00	342-00
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		98-60	98-80	Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr. 4 %		117-05	118-05	Central-Bod.-Kred.-Anst., Österr., 65 J. verl. 4 %		99-20	100-20	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874		—	—	Industrie-Unternehmungen.			
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Franz. Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4 %		98-90	90-90	Kred.-Anst., Österr., f. Berl.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. l. 4 %		98-10	99-10	Gew.-Sch. b. 3 % Bräm.-Schuldb. d. Bodenbr.-Anst. Em. 1889		80-00	86-00	Bauget., allg. Österr., 100 fl.		128-00	130-00
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	Landesb. d. Rön. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. ruzs. 4 %		97-25	98-25	—		—	—	Brüder Kohlenberg.-Ges., 100 fl.		728-00	735-00
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	Nähr. Hypothekendarl. verl. 4 %		98-35	99-35	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., erste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	R.-Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 %		99-10	100-10	—		—	—	„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.		203-00	205-00
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	betto infl. 2 % Br. verl. 3 1/2 %		91-75	92-75	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zweite, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	betto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 %		91-50	92-50	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., dritte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	betto verl.		99-00	100-00	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., vierte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	Österr.-ungar. Bank 50 Jahr. verl. 4 % d. B. 4 %		99-45	100-45	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., fünfte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	betto 4 % Kr.		99-45	100-45	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., sechste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	Sparf. 1. St., 60 J. verl. 4 %		100-70	101-65	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., siebte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., achte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., neunte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., elfte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zwölfte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., dreizehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., vierzehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., fünfzehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., sechzehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., siebenzehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., achtzehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., neunzehnte, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., einundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zweiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., dreiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., vierundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., fünfundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., sechsundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., siebenundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., achtundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., neunundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., einundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zweiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., dreiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., vierundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., fünfundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., sechsundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., siebenundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., achtundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., neunundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., einundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zweiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., dreiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., vierundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., fünfundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., sechsundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., siebenundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., achtundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., neunundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., einundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., zweiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., dreiundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., vierundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., fünfundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., sechsundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Jan.-Juli) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., siebenundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (Sept.-Aug.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., achtundzwanzigste, 100 fl.		204-00	208-10
Lomb. (April-Okt.) per Rente		100-05	100-25	Kais. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 %		98-80	99-80	—		—	—	—		—	—	Eisenbahn.-Leihg., neunundzwanzigste, 100 fl			